KETORET, RÄUCHERWERK – GEBET TEFILLA – Teil 16

10. Februar 2022 – 9 Adar I 5782

“Du sollst einen Weihrauchaltar machen” (Schemot/Ex. 30: 1).

Rabbi Efraim Luntshitz, der Autor von Kli Jakar, erklärt, warum es zwei Altäre gab. Beide Altäre waren dazu bestimmt, Kappara (Versöhnung) für den Versagenden zu machen. Der kupferne Altar, der draußen stand, wurde für körperliche Sünden gemacht. Deshalb wurden viele Tiere geopfert, um den menschlichen Körper zu ersetzen. Sie ähneln etwas unseren irdischen und animalen Aspekten.

Seele und Kappara

Die Seele braucht aber auch Kappara, weil es mit dem Körper verbunden und dadurch verdorben ist. Ein Neschama (Seele) kann keine Versöhnung durch die Seele eines Tieres erreichen, weil sie nicht vergleichbar sind. Der Geist eines Menschen steigt nach oben und der eines Tieres nach unten. Deshalb befahl G’tt, einen Rauchaltar zu bauen, auf dem Rauch als “angenehmer Geruch für G’tt” aufstieg, um Kappara für die Seele des Menschen zu machen, der als Rauchsäule emporstieg.

Geruch des Rauches steht gegenüber der Seele. Deshalb sagen wir eine besondere Beracha (Segensspruch) über den Geruch, weil nur die Neschama (die Seele) den Geruch genießt und nicht der Körper. Im Talmud heißt es: “das Räucherwerk duftend macht.”

Wenn man sich nicht mit irdischen Dingen befasst, sondern nur mit himmlischen Dingen (man will nur die Neschama bereichern), bekommt man Reichtum als Geschenk.

Gleiches gilt für ein Ola, Brandopfer, das vollständig auf dem Altar verbrannt ist, so dass der Besitzer keinen Anteil am Fleisch hat. Wenn man keine irdischen Angelegenheiten wünscht, erhält man automatisch den Reichtum. Deshalb ist es auch verständlich, warum unsere Weisen die Äußerung der Parscha (Abteilung) über das Ketoret (Weihrauch) für Davven schätzten.

Zusammensetzung des Ketoret

Das Weihrauchopfer bestand aus einer speziellen Zusammensetzung von elf verschiedenen Kräutern, die auf eine bestimmte Weise gemischt wurden. Ketoret wurde am Morgen und am Abend gebracht, am Morgen, bevor der Kohen die Menora geordnet hatte und am Abend, bevor er die Menora entzündete. Die spezielle Zusammensetzung des Ketoret wurde Mosche auf dem Berg Sinai von G'tt beigebracht und wird im Talmud erklärt.

In der Tora werden nur die Grundzutaten des Ketoret erwähnt. Das Gesamtgewicht aller Kräuter, die für ein Jahr benötigt wurden, betrug 368 Mane, einen halbe Mane morgens und eine halbe Mane am Abend. Die restlichen drei Mane wurden an Jom Kippur vom Kohen Gadol im Kodesch Kodaschim (Allerheiligste) geopfert.

das Kopieren des Ketoret für den eigenen Gebrauch ist verboten

Die Zusammensetzung des Ketoret ist von Mystik umhüllt. Seine Heiligkeit war so groß, dass die Tora das Kopieren des Ketoret für den eigenen Gebrauch verbietet. Die Tora erklärt auch ausdrücklich, dass es einem Fremden strengstens verboten war, das Ketoret mitzubringen.

Laut Chazal, unseren Weisen, bringt das Ketoret die Sünde des Laschon Hara (böswillige Rede) zum Sühnopfer. In der jüdischen Geschichte finden wir einerseits, wie das Ketoret Tod und

Zerstörung brachte. Die beiden Söhne Aharons, Nadav und Avihu, wurden getötet, als sie an dem Tag, an dem der Ohel Moëd (Tabernakel) ins Leben gerufen wurde, Ketoret von sich aus mitbrachten.

Dasselbe geschah mit den 250 Anhängern Korahs, die es testen wollten, indem sie Ketoret mitbrachten, der von G'tt für den Tempeldienst ausgewählt worden war.

Andererseits stoppte Aharon durch Ketoret eine Seuche der Sterblichkeit, die im Korach-Aufstand ausbrach. Wir sehen hier eine Parallele zwischen dem Ketoret und der großen Avera von Laschon Hara, wie es in Sprüche 18:21 heißt: "Leben und Tod liegen in der Macht der Zunge."

Die Avera, Verletzung von Laschon Hara, bringt Tod in dieser und der zukünftigen Welt, aber wenn man nicht an dieser Avera teilnimmt, kann man das Verdienst der zukünftigen Welt haben.

Auf dem Innenaltar

Ketoret wurde auf den goldenen Altar gestellt, der auch als Innenaltar oder Weihrauchaltar bekannt ist. Dieser Altar befand sich im Bet-Hamikdasch (und im Kodesch, dem vorderen Teil) im Gegensatz zu dem Kupferaltar, der sich außerhalb des Bet-Hamikdasch auf dem Vorplatz befand. Alle anderen Opfer wurden auf dem Kupferaltar gebracht.

Das Ketoret war in gewissem Sinne eine höhere Art von Opfer. In einem normalen Opfer wurde ein Tier durch das Verfahren vom Korban zum G´ttlichen gezogen, was widerspiegelte, wie sich das Material dem spirituellen Feuer ergab. Korban kommt vom Karav-Stamm – und bringt es näher. Deshalb wurden die Opfer im Hof gebracht, was zum Bet Hamikdasch führte – es symbolisierte den Prozess der Reinigung und Widmung des gesamten Materials im Menschen für das G´ttliche. Kupfer ist auch ein Edelmetall, das noch nicht vollständig gereinigt wurde.

Ketoret bindet

Ketoret stammt jedoch auch vom aramäischen Stamm für “binden”. Wenn ein Korban einen Menschen näher an G’tt bringt, geht Ketoret einen Schritt weiter – es verbindet den Menschen mit G’tt und ermöglicht ihm, eins mit G’tt zu werden.

Ketoret wird daher in seine ursprüngliche Form gebracht, ohne zuvor geschlachtet zu werden. Ketoret wird im Bet Hamikdash selbst gebracht. Ketoret ist die Verwirklichung des Ideals, zu dem die anderen Korbanot führen: die Sublimation des Spirituellen, die höchste und reinste Kommunikation mit G’tt, das Opfer, das der einzige tiefe Wunsch eines jeden Menschen G’tt gegenüber voll zum Ausdruck bringt, sich durch Tora und Mitzwot zu binden (My Prayer und Rav SR Hirsch).

Es folgen drei Verse aus Tehillim, die jeweils dreimal von einigen (dies ist nicht der niederländische Minhag (Brauch)) und einem Vers des Propheten Maleachi wiederholt werden:

Ps. 46: 8 Der E-wige Tsewa-ot (G’tt der Heerscharen; des Himmels und Israels) ist bei uns, eine starke Festung ist immer unser G’tt von Ja’akov.

Ps. 84:13 E-wige-Tsewa-ot, zum Glück die Person, die auf dich vertraut.

Ps. 20:10 E-Wiger, bitte hilf König, jetzt rufen wir an.

Maleachi 3: 4 Möge das Opfer Jehudas und Jerusalems angenehm sein wie die Tage der Vergangenheit und die Jahre der Vergangenheit.

ANA BEKOACH

Die Parschiot aus der Tora werden mit dem Teil Ana bekoach abgeschlossen – der Tefilla von Rabbi Nechunja ben Hakane (Mitte des ersten Jahrhunderts n.d.Zw.). Rabbi Nechunja ist dafür bekannt, in seiner Tefilla große Stärke zu haben. Dieser Tefilla wird ein großer kabbalistischer – mystischer – Wert zugewiesen.

Dieses Gebet besteht aus 42 Wörtern und läuft parallel zu einem der besonderen G-ttes-Namen, dem 42-stelligen Namen von G-tt. Die Zahlen sechs und sieben, die im jüdischen Leben eine besondere Rolle spielen, sind ebenfalls zentral für diese Tefilla, sieben Zeilen mit jeweils sechs Wörtern. Sieben entspricht den sieben G´ttlichen Eigenschaften, die die Grundstruktur der Welt bilden und mit denen wir uns verbinden. Sechs sind die vier Windrichtungen und darüber und darunter die Dimensionen dieser Welt, in denen wir die Einheit G-ttes erkennen müssen. Die Engel, die die Einheit Gottes in den Welten des Himmels verkünden, haben sechs Flügel, und Shema, mit dem wir die Einheit Gottes hier auf Erden erklären, hat auch sechs Worte.